



Seite 2

Gemeinderatskandidat René Cattin
im Interview

Seite 6

JA zum Vaterschaftsurlaub!

Seite 7

Generationenübergreifende Projekte

GEMEINDEWAHLEN VOM 25. OKTOBER 2020

FRISCHER WIND FÜR AARBERG!

Mit den GRÜNEN Aarberg erhalten die Aarberger*innen eine Alternative zu den etablierten Parteien. Wir stehen für frischen Wind und neue Visionen mit Fokus auf eine intakte Umwelt, sicheren Verkehr und das Wohl unserer jüngsten Einwohner*innen, der Kinder von Aarberg.

Die Gemeinde Aarberg hat eine lange Geschichte, viel Tradition und eine stabile politische Landschaft, geprägt von einer bürgerlichen Mehrheit. Am 26. November 2018 wurde Aarberg um eine politische Farbe bereichert: An diesem Tag haben wir die GRÜNEN Aarberg gegründet, um die Politik in Aarberg zu ergänzen, zu bereichern und mitzugestalten.

Wir legen seit Beginn grossen Wert auf konstruktive, sachliche und lösungsorientierte Arbeit. Als neue Kraft bieten wir zudem einen frischen, unvoreingenommenen Blick auf die Herausforderungen von Aarberg. Dies gibt Raum für neue Ideen, alternative Blickwinkel und frische Impulse.

Wer das Ziel nicht kennt, wird den Weg nicht finden

Wir haben mit unseren Mitgliedern die «Vision Aarberg 2025» entwickelt. Die Vision beschreibt, was wir bis 2025 erreichen wollen, und ist unsere Richtschnur für unsere Aktivitäten:

- In Aarberg sind alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt und sicher
 - Aarberg ist eine umweltfreundliche Gemeinde
 - Aarberg ist eine kinderfreundliche Gemeinde
- Inzwischen haben die GRÜNEN Aarberg immer mehr verschiedene Gesichter, die sich stetig engagieren, sich vielseitig in unserer Gemeinde einbringen und unsere Ziele



Cristina Vlietstra, Patrick Zysset, Michelle Berger, René Cattin, Peter Glanzmann

in den nächsten Jahren mit Herzblut und Überzeugung vorantreiben werden.

Bereit für mehr Verantwortung

In der kurzen Zeit seit unserer Gründung konnten wir trotz bescheidener politischer Hebel bereits diverse Impulse setzen. Ein Sitz im Gemeinderat würde uns ermöglichen, unsere Ziele und Anliegen noch aktiver zu verfolgen.

Ich bin sehr erfreut und stolz, dass wir – nur knapp 2 Jahre nach der Gründung – mit einer eigenen, schlagkräftigen Liste zu den Wahlen antreten und den Stimmbürger*innen in Aarberg eine attraktive Alternative zu den bestehenden Parteien anbieten können. Wir sind definitiv bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen!



René Cattin,
Präsident
GRÜNE Aarberg

JUNGE WÄHLER*INNEN BRAUCHT DAS STEDTLI!

Ich bin jung und habe keine grosse Lebenserfahrung, aber ich bin keineswegs eine Träumerin. Ich werde weder die Welt retten noch ein Rezept gegen die Klimaerwärmung finden. Aber ich kann meinen Teil beitragen – und du auch. Ich kaufe bewusst regional und saisonal ein und lege grossen Wert auf Nachhaltigkeit. Ich möchte junge Menschen animieren und motivieren politisch aktiv zu

werden. Politik ist greifbar, spannend und enorm wichtig für unsere Zukunft. Wir Schweizer*innen haben das Privileg, ein Stimmrecht besitzen zu dürfen – alle von uns! Macht euch Gedanken, bildet eure Meinung und helft mit, unsere Zukunft zu gestalten. Schlussendlich sollte Politik ein Miteinander sein. Wir sind alle Menschen, die sich nach Frieden, Liebe und Gesundheit sehnen.



Michelle Berger,
GRÜNE Aarberg

GEMEINDERATSKANDIDAT RENÉ CATTIN IM INTERVIEW

TÄGLICH 15 000 FAHRZEUGE, DAS IST ZU VIEL!

René Cattin kandidiert für den Gemeinderat in Aarberg. Im Interview erzählt er von sich, seiner Motivation und verrät, was bei ihm im Keller steht.



Jürg Odermatt,
GRÜNE Aarberg

René, ganz kurz: Wer bist du, was machst du, wo kommst du her?

Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Meine Mutter ist Finnin, mein Heimatort liegt in den Franches-Montagnes und aufgewachsen bin ich in Heimberg, zwischen dem Berner Oberland und dem Emmental. Ein bunter Mix also. Wir wohnen im Bernfeld, wo wir 2016 das Elternhaus meiner Frau übernommen haben. Ich habe Geografie studiert, heute bin ich Geschäftsführer der Meteotest AG, ein KMU in Bern mit 35 Mitarbeitenden.

Wieso hast du dich entschieden, für den Gemeinderat zu kandidieren?

Mein Entscheid fiel nicht von einem Tag auf den anderen. Es war ein langer Prozess mit vielen Gesprächen. Er resultierte aus dem Zusammentreffen von motivierenden Impulsen von aussen, einer guten politischen Ausgangslage und dem persönlichen Wunsch, das Leben in Aarberg mitzugestalten.

Welche Themen beschäftigen dich am meisten?

Mit Umweltfragen, insbesondere dem Klimawandel, befasse ich mich täglich, privat und beruflich. Ein weiteres wichtiges Thema für mich ist der Verkehr in Aarberg. Täglich befahren über 15 000 Fahrzeuge die Lyssstrasse, das ist zu viel. Die Schulwegsicherheit ist beeinträchtigt und der Langsamverkehr, insbesondere Velos, haben einen schweren Stand. Ich engagiere mich für ein Aarberg, in dem alle Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt und sicher sind.



Welche Kompetenzen bringst du mit?

Fachlich einen grossen Rucksack mit den Themen Umwelt, Klima und erneuerbare Energien. Als Unternehmer Erfahrung in Marketing, Finanzen oder Personalführung. Zu mir als Person höre ich aus meinem Umfeld, dass meine Ruhe, meine Sachlichkeit, meine schnelle Auffassungsgabe und meine Kreativität geschätzt werden. Ich persönlich lege grossen Wert auf gute und transparente Kommunikation sowie umsichtige und nach vorne gerichtete Zusammenarbeit.

Wo findest du Erholung von all deinen Aufgaben?

In der Natur, im Garten oder im Keller mit meiner elektrischen Gitarre!

MITWIRKEN IN AARBERG

MIT BESCHIEDENEN MITTELN ZUM ERFOLG

Wie nimmt man als frischgegründete Ortspartei ohne Gemeinderats- und Kommissionssitz Einfluss? In der Schweiz hat die Bevölkerung die Möglichkeit, auch ohne politische Vertretung partizipativ mitzuwirken. So haben wir eine Petition für eine Fachgruppe Verkehr und Mobilität lanciert und ausführliche Eingaben zur Ortsplanungsrevision gemacht.



Cristina Vlietstra,
Vorstand
GRÜNE Aarberg

Für die Ortsplanung der Gemeinde Aarberg haben wir viele konstruktive Vorschläge mit den Schwerpunkten Biodiversität, Verkehrsberuhigung und -sicherheit und Energieeffizienz ausgearbeitet.

Kleine Erfolge

Ein paar Eingaben wurden berücksichtigt. Der Vorschlag, als ökologischen Ausgleich die Flachdächer zu begrünen, soll in das Baureglement aufgenommen werden. Auch auf die umstrittene Einzonung Mühlefeld (Zuckerfabrik) wurde verzichtet. Die Anregung, das Trottoir auf der Radelfin-

genstrasse zu erweitern, wird im Rahmen der nächsten Sanierung überprüft. Und nicht zuletzt wurde die Netzergänzung Aaredamm – Müllital auf Priorität 1 gesetzt.

Aus unserer Sicht hat aber Aarberg die Chance verpasst, innovative Ideen im Bereich Umwelt, Energie und Verkehr in die Ortsplanung zu integrieren und damit eine Vorbildfunktion im Seeland einzunehmen. Insbesondere beim Thema Verkehr fordern wir mehr Fokus auf die Verkehrsberuhigung und die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Schulkinder und Velofahrer*innen.

Grosser Erfolg

Erfolgreicher war unsere Petition Fachgruppe Verkehr und Mobilität mit 333 Unterschriften, die im Juni 2019 eingereicht wurde. Der Gemeinderat sieht den Nutzen einer ausserstehenden Begleitgruppe, die in einer Pilotphase die Tiefbaukommission bei bestimmten Themen unterstützen könnte. Wir werden uns also weiterhin aktiv in der Gemeinde engagieren – mit oder ohne Gemeinderatssitz.

CORONA-PANDEMIE

NEIN, WIR HABEN NICHT ALLES IM GRIFF

Ein winziges Virus hat unser Leben durcheinandergewirbelt und auf den Kopf gestellt. Am 13. März entschied der Bundesrat, die Schulen zu schliessen und auf Fernunterricht umzustellen. Die Schulleitungen, die Lehrer*innen, aber auch die Familien, wir alle waren enorm gefordert. Die Krise hat uns kurzfristige Entscheidungen und Umstellungen abverlangt, für die es keine Erfahrungswerte gab, auf die wir hätten zurückgreifen können.

Den Widrigkeiten zum Trotz wurde in der folgenden Zeit von allen Beteiligten im Bildungswesen schlicht grossartige Arbeit geleistet. Die Erstklässlerin oder den Gymnasiasten, die Klasse vor dem Übertritt in die Sekundarschule oder vor dem Berufsschulabschluss nur noch aus der Ferne unterrichten zu können, das ist eine Kunst, die in keinem Handbuch steht. Und sie wurde vieltausendfach im Kanton Bern mit grossem Engagement und mit Kompetenz und Verlässlichkeit geleistet. Das MERCI für diesen ausserordentlichen Einsatz kann nicht gross genug sein.

Bildungsgerechtigkeit trotz Corona

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat sich während der gesamten Krisen-Situation an den Grundsatz gehalten, dass möglichst niemandem ein Schaden entstehen soll – unabhängig davon, wo er oder sie sich auf dem Bildungsweg gerade befindet. Wir erarbeiteten die Rahmenbedingungen für den Fernunterricht, die Notengebung, den Umgang mit Übertritten und Prüfungen. Wir versuchten, für unsere Mitarbeitenden und für die Lernenden auf allen Stufen da zu sein. Vieles ist uns gelungen, manches mussten wir hinnehmen und lernen; nein, wir haben nicht alles im Griff.

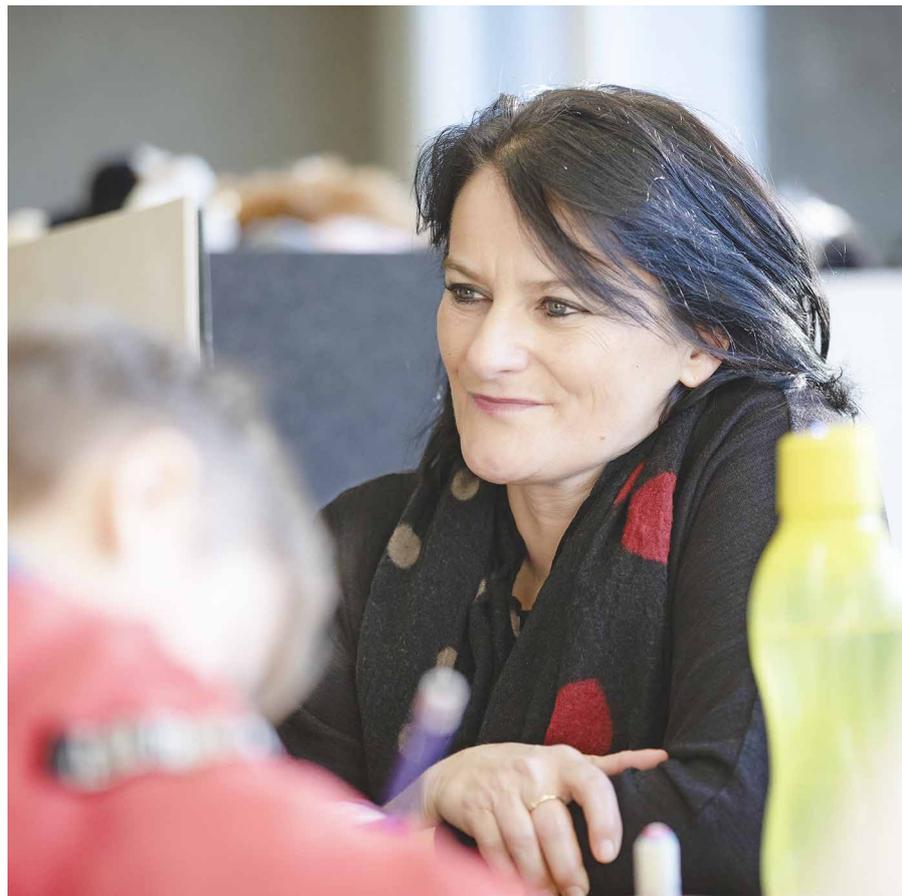
Corona als Wirtschaftskrise

Auf die Kulturbranche wirkt sich die Pandemie drastisch aus. Die Absage von Veranstaltungen und die Schliessungen von Kulturlokalen stellten Freischaffende, Angestellte und Betriebe vor existenzielle Probleme. Der Kanton Bern hat rasch gehandelt und der Kultursektor kann Unterstützung für einen Teil der entgangenen Einnahmen anfordern, aber das Problem bleibt gross.

Solidarität und Dankbarkeit

In dieser Phase des Abstandhaltens ist unsere Gesellschaft aber auch näher zusammengedrückt. Solidarität wurde wichtiger und eine Befragung der Schweizer Bevölkerung hat kürzlich ergeben, dass vor allem das Gefühl der Dankbarkeit stark zugenommen habe. Wir wissen auch, dass die

Digitalisierung die Arbeit und unser Leben vereinfachen kann. Aber sie kann persönliche Beziehungen nicht ersetzen. Und davon, gerade davon leben Bildung und Kultur!



Christine Häsler, Bildungs- und Kulturdirektorin

TOUS LES SIGNAUX SONT AU VERT À LA NEUVEVILLE

Notre section a tout récemment soufflé ses premières bougies. Cette première année a été riche en échanges et le virus ne nous a pas empêché de préparer nos premières élections communales qui se dérouleront en novembre. Poussés par les excellents résultats des thématiques écologistes et sociales lors des dernières votations et le score des listes vertes, premier parti à La Neuveville

en novembre dernier, nous présenterons 14 candidat.e.s pour l'élection au Conseil général. Trois d'entre eux seront également candidats pour l'exécutif. C'est une immense satisfaction d'avoir réuni autant de personnes autour d'un projet commun en faveur de notre belle cité en quelques mois et je me réjouis de vivre cette campagne.



Cyprien Louis, Membre du CJB et Vice-président des VERTS La Neuveville

NEUE SEKTION

GRÜNE RECHTES THUNERSEEUFER



Rebekka Strub,
Vorstand
GRÜNE rechtes
Thunerseeufer

Am 24. Juni 2020 haben 12 Gleichgesinnte die GRÜNEN rechtes Thunerseeufer gegründet. Neu wird damit am rechten Thunersee eine zweite linke Partei die Lokalpolitik mitgestalten.

Bekannt ist die Region am rechten Thunerseeufer vor allem durch ihre schöne Aussicht auf die Berge und den See sowie ein Gefühl von Ferien. Aber auch der Stau zu Stosszeiten entlang des Sees und die fehlende Förderung

von Umweltthemen auf Gemeindeebene prägen die Region. Die Politlandschaft am rechten Thunerseeufer ist stark bürgerlich geprägt und die Politik der letzten Jahre bewirtschaftete vor allem die Goldküstenklientel.

Das fehlende Bewusstsein für Umweltthemen und die teilweise mangelnde Wertschätzung der wunderschönen Naturkulisse nährte das Bedürfnis nach frischem politischem Wind.

Starke Liste für Gemeinderatswahlen

Rasch wurde eine Gruppe von Gleichgesinnten gefunden, die der Region nebst der frischen Brise des Sees zu einem grünen Wind verhelfen wollen. Der Startschuss für eine soziale und grüne Politik ist durch die Gründung in Hilterfingen gefallen. Der erste Schritt besteht

darin, bei den Gemeindewahlen in Hilterfingen als GRÜNE Partei anzutreten. Für die Exekutivwahlen im Herbst konnten wir eine starke Liste bilden, auf welcher ein buntes Abbild der Gemeinde vertreten ist. Als Spitzenkandidatinnen auf der Liste treten Rebekka Strub (Psychologin) und Martin Christen (Berufsschullehrer) an. Beide sind motiviert, grüne Themen in den Gemeinderat einzubringen. Weiter kandidieren auf der Liste Lorea Schönenberger (Architektin), Silvana Comino (Umweltnaturwissenschaftlerin) und Peter Sahrbach (Tagelöhner).

Jetzt aktiv werden

Viele der Gründungsmitglieder sind aus Hilterfingen. Die neu gegründete Partei soll allerdings als Gefäss für grüne Interessen am ganzen rechten Thunerseeufer dienen. Interessierte aus den Gemeinden Oberhofen, Sigriswil und Heiligenschwendi sind herzlich eingeladen, sich zu engagieren.



Kandidierende Gemeinderatswahlen Hilterfingen:
(v.l.n.r.) Silvana Comino, Martin Christen, Rebekka Strub,
Peter Sarbach, Lorea Schönenberger.

ENGAGIERTER KLIMASCHUTZ

KLIMA- UND ENERGIECHARTA STÄDTE UND GEMEINDEN



Theophil Bucher,
Vorstand
GRÜNE Burgdorf

Am 18. Mai wurde die «Klima- und Energie-Charta Städte und Gemeinden» lanciert, als dringender Appell an den Bund, griffige Rahmenbedingungen für einen ambitionierten Klimaschutz zu schaffen. Bern, Burgdorf, Köniz und Thun gehören zu den Erstunterzeichnenden.

Mit der Ratifikation der Charta bekennen sich Städte und Gemeinden zu den Pariser Klimazielen und unterstützen das Ziel des Bundesrates, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Städte und Gemeinden sind wichtige Taktgeber in der Umsetzung konkreter Massnahmen. In allen vier Gemeinden haben die Parlamente 2019 den Klimanotstand ausgerufen.

Aktive Städte

In Thun war eine Jugendmotion Auslöser zur Ausrufung des Klimanotstandes. Bis Ende 2020 will die Stadt einen realistischen Absenkpfad sowie einen Aktionsplan mit sektorübergreifenden Massnahmen definieren. Ende 2021 soll eine Klima- und Energiestrategie vorliegen.

Burgdorf hat im März 2019 mit der «Klima Force» klimabewusstes Handeln als Richtschnur definiert. Im Mai 2020 hat der Gemeinderat eine Klimastrategie verabschiedet;

Leitbilder und Richtpläne sollen bis Ende 2022 überarbeitet werden. Burgdorf liefert bereits seit Jahren 100% erneuerbaren Strom und neu kann hier auch 100% Biogas bezogen werden.

Die Gemeinde Köniz ist aufgrund ihrer vorbildlichen Klimapolitik dreimal in Folge als Energiestadt Gold ausgezeichnet worden. Um die Ziele von Paris zu erreichen, will die Gemeinde ihr Engagement weiter verstärken. Auch in Köniz ist der Strom seit 2016 zu 100% erneuerbar.

Bern ist seit 2010 Energiestadt Gold, 2019 schweizweit im ersten Rang. Die «Energie- und Klimastrategie 2025» definiert konkrete Ziele und bis 2035 soll der Umbau der Energieversorgung auf vorwiegend erneuerbare Energieträger erfolgen.

Erwartungen an den Bund

So sehr städtische Massnahmen Wirkung zeigen, genügen sie nicht, um die Klimaziele zu erreichen. Deshalb fordern die Städte von Bund und Kantonen rascheres Handeln. Es braucht Rahmenbedingungen, die Investitions- und Planungssicherheit bieten. Zugleich muss übergeordnetes Recht den Städten die Möglichkeit bieten, ehrgeizigere Vorschriften zu erlassen.

SVP-BEGRENZUNGSINITIATIVE

NEIN ZU EINER NEUEN BARACKENSCHWEIZ

Die «Kündigungsinitiative» der SVP will die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union und die flankierenden Massnahmen (FlaM) abschaffen. Damit gefährdet sie nicht nur den Lohnschutz in der Schweiz, sondern auch die bilateralen Verträge mit unseren Nachbarländern. Wir GRÜNE sagen nein zu Abschottung und Rechtlosigkeit.



Regula Rytz,
Nationalrätin

Selbst die SVP weiss, dass die Schweiz ohne Fachkräfte aus dem Ausland nicht funktionieren kann. In unseren Spitälern, bei Spitex-Diensten und in Pflegeheimen stammt mittlerweile jede*r zweite Arbeitnehmende aus dem Ausland. Auch das Baugewerbe, der Tourismus, die Hochschulen und die Landwirtschaft sind auf die Unterstützung von ausländischem Personal angewiesen. Daran würde die «Kündigungsinitiative» nichts ändern. Sie würde nur die rechtliche Stellung der Menschen mit ausländischem Pass verschlechtern. Ihre Aufenthaltssicherheit und das Recht, mit der eigenen Familie zusammenzuleben, würden grundsätzlich in Frage gestellt.

«...und es kommen Menschen»

Die SVP will zurück zum Saisonierstatut, das bis 2002 galt. Hunderttausende Menschen wurden damals als rechtlose Billig-Arbeiter*innen in die Schweiz geholt und in Baracken untergebracht. Nach jeder Saison wurde neu entschieden, ob es eine Verlängerung gibt oder nicht. Trotz maximaler Willkür stieg

die Fremdenfeindlichkeit. «Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr», schrieb Max Frisch 1965 treffend. «Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.» Kinder waren illegal.

Genau zu diesen unhaltbaren Zuständen will die SVP zurück. Damit setzt sie auch die Arbeitnehmenden in der Schweiz unter Druck. Denn ohne Personenfreizügigkeit fallen die bilateralen Verträge und die flankierenden Massnahmen zum Schutz der Löhne. Unternehmer*innen könnten ohne Einschränkung auf rechtlose, billige Arbeitskräfte aus Europa setzen.

Wir GRÜNE sind gefragt!

Bereits heute ist klar, dass die SVP ihre Abstimmungskampagne auch mit «grünen» Argumenten führen will. «Je weniger Migration, desto weniger Umweltschäden», heisst ihre Devise. An uns GRÜNEN ist es, diesen Zynismus zu entlarven. Und uns für gute Nachbarschaft und eine gute Zusammenarbeit mit Europa einzusetzen, in der Wirtschaft, in der Bildung, in der Forschung, in der Kultur!



AGENDA

28.08.2020 Critical Mass, gemeinsam Velo fahren und sich austauschen in Burgdorf. Start: 18:30 Uhr, Velostation Burgdorf.

05.09.2020 Solidaritätslauf für Sans-Papiers, rennen, schwitzen und gewaltigen Muskelkater am Tag danach – aber für eine wirklich gute Sache! Startzeiten: 14 Uhr | 15 Uhr | 16 Uhr | 17 Uhr, Strecke: Münsterplatz - Herrengasse - Bibliotheksgässli - Münster-gasse. Anmeldung unter: www.solidaritätslauf.ch.

05.09.2020 Grüner Stammtisch Nidau, 10-11 Uhr, Marktplatz Nidau.

05.09.2020 Austausch mit Schwarzenburg links der Mitte, 8-11 Uhr, Dorfmärkt im Dorfkern von Schwarzenburg.

09.09.2020 Grüner Stamm Steffisburg, 18:30-20:30 Uhr, Restaurant Schüür in Steffisburg. An-/Abmeldung erwünscht auf: <https://doodle.com/poll/hr7vv9u8v3b5h7e4>.

11.09.2020 STAMM-Tisch «Klimahauptstadt», GB-Gemeinderätin Franziska Teuscher diskutiert mit Interessierten zum Thema Klimapolitik. 17-19 Uhr, Eigerpark, Belpstrasse, Bern. Weitere Informationen: www.gbbern.ch.

18.09.2020 Internationaler PARK(ing) Day, auf diversen Parkplätzen erwacht buntes Leben, z.B. in der Stadt Bern oder in Burgdorf. Nicht verpassen!

10.10.2020 Süssmost frisch ab eigener Presse, Herbstaktion und Auftritt zu den Gemeindewahlen der GFL Zollikofen,

9-14:30 Uhr, Ziegeleimärit (vor Coop). Weitere Informationen: www.gfl-zollikofen.ch.

17.10.2020 STAMM-Tisch «Bern Velohauptstadt», GB-Gemeinderätin Franziska Teuscher diskutiert mit Interessierten zur Velopolitik. 16-18 Uhr, Spielplatz Studersteine, Brückfeld, Studerstrasse, Bern. Weitere Informationen: www.gbbern.ch.

Weitere Anlässe unter www.gruenebern.ch/events

VATERSCHAFTSURLAUB

NA ENDLICH!



Ben Zumbühl,
GB Stadt Bern

Am Abstimmungssonntag vom 27. September könnte sich in der Schweiz eine kleine Sensation ereignen. Klein, weil die Einführung von 10 Tagen Vaterschaftsurlaub nur ein kleiner Schritt Richtung mehr Gleichberechtigung ist. Eine Sensation nichtsdestotrotz, tut sich die Schweiz doch normalerweise schwer mit sozialpolitischen Fortschritten.



Michael Steiner,
GFL Stadt Bern

Dass Vaterschaftsurlaub oder Elternzeit viele Vorteile bietet, hat die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF längst erkannt. Unter dem Titel «Elternzeit – weil sie sich lohnt» hält sie fest, dass Vaterschaftsurlaub die Gesundheit von Mutter und Kind fördert, die Vater-Kind-Beziehung stärkt und die Gleichstellung unterstützt.

Von den Vorzügen ist auch der dreifache Vater Michael Steiner überzeugt: «Ich war in der privilegierten Lage, bei jedem Kind 2 Monate unbezahlten Urlaub zu beziehen und so diese intensi-

ve Zeit mitzugestalten. Der zweiwöchige Vaterschaftsurlaub ist ein wichtiger (erster) Schritt für Väter und Familien, die sich aus finanziellen oder arbeitgeberrechtlichen Gründen keine unbezahlte gemeinsame Zeit einrichten können.»

Ein Potential liegt brach

Studien aus OECD-Ländern zeigen weiter, dass die Erwerbsquote der Frauen steigt, die höhere Zufriedenheit am Arbeitsplatz die Produktivität steigert und die Volkswirtschaft profitiert. Die Steuereinnahmen aus

einer nur 1% höheren Erwerbsquote würden ausreichen, um eine Elternzeit von 18-20 Wochen zu 100% zu finanzieren. Die EKFF fordert denn auch ganze 38 Wochen Elternzeit bei 80% Bezahlung. Wer wirtschaftlich argumentieren möchte, kann auf das volkswirtschaftliche Potential verweisen. Kritiker*innen müssen sich fragen: «Können wir uns KEINEN Vaterschaftsurlaub überhaupt leisten?»



VATERSCHAFTSURLAUB

JETZT!

JAGDGESETZ

NEIN ZUM ABSCHUSSGESETZ



Kilian Baumann,
Nationalrat

Das neue Jagdgesetz ist unausgewogen und verhindert den wirkungsvollen Schutz gefährdeter Wildtiere.

Das Jagd- und Schutzgesetz hat sich über dreissig Jahre bewährt. Die Jagd liegt bei den Kantonen und der Schutz beim Bund. Jagd und Naturschutz arbeiten eng und erfolgreich zusammen

und das Gesetz wird von Jägerinnen und Jägern, der Landwirtschaft und der Bevölkerung breit akzeptiert.

Jagd und Schutz aus dem Gleichgewicht

Das neue Gesetz hebt diese Balance zwischen Jagd und Schutz auf, ohne einen Mehrwert zu schaffen. Denn

schon jetzt sind bei geschützten Tieren wie dem Wolf Einzelabschüsse und Bestandsregulierungen möglich. Mit der Revision wurde zudem die Chance verpasst, den Schutz gefährdeter Arten auszubauen. So sind Feldhase und Waldschnepfe weiterhin jagdbar, obwohl sie auf der roten Liste stehen. Gleichzeitig können jetzt geschützte Arten wie Biber oder Luchs vom Bundesrat jederzeit auf die Liste der regulierbaren Arten gesetzt werden.

Grosser Nutzen der Wildtiere

Nicht beachtet wird dabei der grosse Nutzen dieser Wildtiere. So erschafft der Biber mit seinen Dämmen neue Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Und auch der Wolf und der Luchs sind wichtig für unser Ökosystem. Sie helfen mit, die Bestände der Huftiere und somit den Druck auf den Wald auf einem vertretbaren Niveau zu halten.

Nur durch ein Nein zum missratenen Jagdgesetz können der pragmatische Umgang mit dem Wolf und ein wirkungsvoller Schutz gefährdeter Tierarten beibehalten werden.

PAROLEN

Der Vorstand der GRÜNEN Kanton Bern empfiehlt folgende Parolen für die Abstimmung vom 27. September 2020 (siehe www.gruenebern.ch für mehr Informationen):

National

- Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung» (Kündigungsinitiative) – NEIN
- «Änderung des Jagdgesetzes» – NEIN
- «Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer» (Steuerbonus für reiche Eltern) – NEIN
- Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub» (direkter Gegenvorschlag) – JA
- «Beschaffung neuer Kampfflugzeuge» – NEIN

Kantonal

Keine Abstimmungsvorlagen

FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

FRÜHFÖRDERUNG IST WICHTIG!

Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen, dass die Investition in die Frühförderung ein riesiger Gewinn für die ganze Gesellschaft ist. Das eingesetzte Geld der Gemeinde, des Kantons und des Bundes in eine adäquate Frühförderung lohnt sich, weil aufgrund der Prävention und Früherkennung deutlich weniger Folgeausgaben entstehen.

In Aarberg läuft ein Projekt mit der Stiftung Berner Gesundheit zur Vernetzung der Akteur*innen im Frühförderbereich. Das Ziel ist, dass man sich austauscht und voneinander profitiert. Aarberg setzt hier ein wichtiges Zeichen im frühkindlichen Bereich, das wir mit grossem Interesse verfolgen und unterstützen.

Wir sind überzeugt, dass eine qualitativ hochstehende Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder von Geburt an bis zum Schuleintritt zu besseren Bildungschancen mit besseren Schulleistungen und weniger Schulabbrüchen führt. Das wiederum

schränkt das Armutsrisiko ein und ist ein Teil der Gesundheits- und Suchtprävention.

Fundament fürs Leben

Als ehemalige Tagesmutter und aktive Spielgruppenleiterin erlebe ich täglich, wie wichtig der Start eines Kindes ins Leben ist, und ich teile die Ergebnisse von so manchen Studien, dass das Fundament fürs weitere Leben in der frühen Kindheit gelegt wird. Für die Entwicklung des Kleinkindes sind eine anregende Umgebung und Naturerfahrungen wichtig. Es lernt in erster Linie im Spiel. Da die Familie

für das Kleinkind der wichtigste Ort ist, prägt sie entscheidend diese Lern- und Entwicklungsprozesse. Nicht alle Familien können ihrem Kind dieses Erleben ermöglichen und sie auch in der sprachlichen Entwicklung unterstützen. Integration wird ohne die Möglichkeit, sich ausdrücken zu können, erheblich erschwert.

Gute ausserfamiliäre Strukturen sowie qualifizierte Fachkräfte in einer Gemeinde helfen hier mit, Unterschiede auszugleichen, Familien zu erreichen und zu unterstützen und so die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen.



Marlies Walthert,
GRÜNE Aarberg

GENERATIONENÜBERGREIFENDE PROJEKTE

EINE BRÜCKE ZWISCHEN JUNG UND ALT

Die GRÜNEN Aarberg haben sich zum Ziel gesetzt, mit generationenübergreifenden Projekten neue Brücken zwischen Jung und Alt zu schaffen.

Es ist erwiesen, dass Menschen in einem Altersheim aufblühen, wenn sie regelmässig mit Kindern in Kontakt kommen. Kinder lernen, wie mit der älteren Generation umzugehen ist. Ärzt*innen haben hierzu geforscht und herausgefunden, dass ältere Leute weniger Depressionen hatten, motorisch und auch im kognitiven Bereich wieder Fortschritte erzielten, wenn sie mit Kindern zusammen waren.

Es gibt Projekte, bei denen Kindergartenkinder einmal pro Woche ein Altersheim besuchen und zusammen mit ihnen tanzen, singen, werken und spielen.

Insbesondere das gemeinsame Spiel von Jung und Alt ist ein sehr vorteilhaftes und zugleich erfrischendes Medium, um beispielsweise anfängliche Berührungsgängste bei allen Beteiligten abzubauen. Das zusammenführende Spiel zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Generationen ist eine Urform der menschlichen Kommunikation und Begegnung.

**Gemeinsam lachen...**

... musizieren und die Natur geniessen. Professionell gestaltete und begleitete Begegnungen ermöglichen persönliche Beziehungen zwischen Kindern und Senior*innen. Sie fördern und gestalten die Kommunikation mit- und das Verständnis füreinander.

Dieses Zusammensein bringt Freude und Herzlichkeit mit sich. Es lässt die unterschiedlichen Generationen näher zusammenrücken und prägt die gegenseitige Wertschätzung. Ich wünsche mir solche Projekte auch für uns Senioren in Aarberg!



Peter Glanzmann,
Vorstand
GRÜNE Aarberg

GEMEINDERATSKANDIDAT PATRICK ZYSSET IM GESPRÄCH

VOM GRÜNEN RASEN IN DIE GRÜNE POLITIK



Ursula Cattin,
GRÜNE Aarberg

Patrick Zysset ist in Aarberg aufgewachsen und wohnt heute mit seiner Familie im Mülital. Als Informatikingenieur leitet er ein kleines Team in einer international tätigen Firma. Er hat seinen Zivildienst im Mercato absolviert und ist Ehrenmitglied beim FC Aarberg. Am 25. Oktober 2020 kandidiert er für den Gemeinderat.

Patrick, in Aarberg kennt man dich mehrheitlich vom Fussballplatz. Wieso strebst du nun den Wechsel in die Politik an?

Fussball ist ein Sport, der in der Natur ausgeübt wird und, insbesondere als Juniorentrainer, auch eine gewisse Sozial-

kompetenz voraussetzt. Körperliche Bewegung, Jugendarbeit, Integration, Prävention – mit diesen Werten verbinde ich auch meine politischen Ideen. Ich möchte, dass unsere Kinder in einem freundlichen Umfeld aufwachsen und Sorge zu unserer Umwelt tragen.

Was macht dich zu einem guten Gemeinderat?

Durch meine Trainertätigkeiten und meinen Job kenne ich die Herausforderung, in bunt gemischten Gruppen zu arbeiten, alle zu respektieren und dabei den grösstmöglichen Erfolg zu haben. Zudem hilft mir mein wissenschaftlicher Hintergrund, mich schnell in neue Themen einzulesen.

Welche Erfolge strebst du an?

Ich möchte wieder sicher mit dem Velo nach und durch Aarberg fahren können. Die Bildung benötigt moderne Strukturen, um den Kindern und Jugendlichen die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Biodiversität und nachhaltige Energie sollen bewusst gefördert werden.

Muss Aarberg grüner werden?

In Aarberg geben Gewässer, Wald, landwirtschaftliche Flächen, Parkanlagen und viele schöne private Gärten bereits heute ein grünes Bild ab. Unsere Naherholungsgebiete werden von Bibern, Eisvögeln, Ringelnattern und anderen seltenen Tierarten bewohnt. Auf der anderen Seite bedrohen Neophyten die Biodiversität und auch das Trinkwasser ist nicht sauber. Eine intakte Natur ist für die Menschen essentiell. In erster Linie gilt es daher, die Bevölkerung zum bewussten Umgang mit unseren Ressourcen zu animieren und dazu nachhaltige Rahmenbedingungen zu schaffen.



MITMACHEN IN AARBERG

ES WAR EINMAL

...eine mittelgrosse Gemeinde an der Aare, im Berner Seeland, mit einem schmucken Altstädtchen, Einkaufsmöglichkeiten, einem Schwimmbad, Schulen und sogar einem Bahnhof. Das Leben im Ort war angenehm und komfortabel.



Bettina Cervini,
Vorstand
GRÜNE Aarberg

Jedoch rollt Jahr für Jahr mehr Verkehr durch Aarberg, das Trinkwasser ist durch Pestizide belastet und die Wiesen und Büsche werden als Mülleimer missbraucht.

Eine Gruppe von Menschen hat sich zusammengeslossen, um sich gemeinsam für ihre Umwelt einzusetzen. Für blühende Wiesen, für sichere Schulwege, für eine kinderfreundliche Umgebung, für Bildung, für eine (welt-)offene Gemeinde und für Integration, für Biodiversität, für sauberes Trinkwasser und saubere Luft.

Clean-Up-Day am 12. September 2020

Nach dem Erfolg im letzten Jahr organisieren wir erneut eine Aktion im Rahmen des IGSU-Clean-Up-Day. Begleiten Sie uns, setzen auch Sie ein Zeichen gegen Littering. Weitere Informationen und einen ausführlichen Bericht aus dem Jahr 2019 finden Sie auf unserer Homepage.

Hoffen wir gemeinsam, dass in nicht allzu ferner Zukunft die Durchführung eines solchen Events in Aarberg überflüssig wird, weil wir keinen Müll mehr finden werden.